

halten wurden". Auch der am 31. Dezember 1981 unter der Überschrift "Man muß ohne Rücksicht auf Gesichtungsverlust die Wahrheit sagen" veröffentlichte Auszug einer Rede von Chen Yun aus dem Jahre 1945 wurde von den Teilnehmern studiert. Schließlich standen auf der Tagesordnung der Konferenz zwei Reden des Verteidigungsministers Geng Biao und des Generalsekretärs der ZK-Militärkommission, Yang Shangkun. (RMRB, 13.1.82)

In seinem Bericht über die politische Arbeit innerhalb der Armee führte Wei Guoqing u.a. aus, daß sich die politische Arbeit der VBA seit der 3. Plenartagung des XI. ZK im Dezember 1978 von Jahr zu Jahr verbessert habe. 1981 jedoch sei der größte Fortschritt erzielt worden, betonte Wei Guoqing in offensichtlicher Anspielung auf die Übernahme des Vorsitzes der ZK-Militärkommission durch Deng Xiaoping im Dezember 1980. Eine hervorstechende Besonderheit der politischen Arbeit innerhalb der Armee im Jahre 1981 sei die Existenz einer klaren ideologischen Leitlinie gewesen, nämlich das Prinzip, an den "Vier grundlegenden Prinzipien" festzuhalten. Mit Hilfe der Propagierung der "Vier grundlegenden Prinzipien" im ersten Halbjahr 1981 sei es gelungen, das feste Vertrauen der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zur Parteiführung und zum seit der 3. Plenartagung verfolgten politischen Kurs zu sichern. In der zweiten Jahreshälfte 1981 habe das Studium der im Juni 1981 vom ZK verabschiedeten "Resolution über einige Fragen der Geschichte unserer Partei seit der Staatsgründung" und der Ergebnisse des Forums über Probleme an der ideologischen Front vom August 1981 die politische Arbeit innerhalb der Armee bestimmt.

Nachdem Wei Guoqing auf weitere Erfolge beim Aufbau einer "geistigen Zivilisation des Sozialismus", beim Armee- und Parteaufbau sowie bei der "Verteidigung der Grenzen des Vaterlandes" ausführlich hingewiesen hatte, betonte er, daß gewisse Mißstände, "inklusive schwerwiegender Mängel", nicht übersehen werden dürften. So sei es notwendig, daß die Armee in der Zeit eines historischen Wendepunktes mit der politischen Entwicklung Schritt halte. Damit die Armee in der Lage sei, für die Verwirklichung der neuen historischen Aufgabe zu kämpfen, müsse ihr Denken und Handeln im Sinne des politischen Kurses der Partei vereinheitlicht werden. Nach wie vor müsse deshalb die vorrangige Aufgabe der politischen Arbeit innerhalb der Armee darin bestehen, das Studium und die Durchsetzung der Linie, des Kurses und der politischen Maßnahmen der Partei zu organisieren. Die politische und ideologische Führung der Armee müsse weiter verstärkt werden. Falsche Tendenzen seien korrekt zu bekämpfen. Die Gehirne der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten müßten entschlossen mit der proletarischen Ideologie bewaffnet werden, damit sie den Angriffen falscher Ideologien widerstehen könnten. Bei der Lösung der ideologischen Probleme innerhalb der Armee müßten Erziehungs- und Überzeugungsmaßnahmen im Vordergrund stehen - gleichzeitig müsse jedoch auch auf die strikte Einhaltung der politischen Disziplin und des Amts-

gehorsams geachtet werden. Vor allem sei der politischen und ideologischen Erziehung und Überwachung der Kader, insbesondere der Führungskader auf allen Ebenen, verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Ausführungen von Wei Guoqing über politische und ideologische Probleme innerhalb der Armee bestätigen erneut die Eindrücke der letzten Jahre, daß die Gegner des politischen Kurses der Fraktion um Deng Xiaoping vor allem in der Armee zu finden sind. Obwohl der politische Widerstand innerhalb der Armee gegen den nach-maoistischen Kurs seit der Übernahme des Vorsitzes der ZK-Militärkommission durch Deng Xiaoping wahrscheinlich verringert werden konnte, ist es nach Ansicht der Parteiführung offenbar nach wie vor dringend notwendig, die politische Erziehung der Armee im Sinne der Kurses der Deng-Fraktion verstärkt fortzusetzen. So bezeichnete Wei Guoqing die politische Arbeit innerhalb der Armee "unter den neuen Bedingungen" als "Lebensnerv" der VBA, der weiter gekräftigt werden müsse. In diesem Zusammenhang betonte Wei, daß das Prinzip "Die Politik übernimmt das Kommando, und die Ideologie hat Vorrang" (zhengzhi guashuai, sixiang lingxian) zu jeder Zeit und für jede Arbeit anwendbar sei. Dieser Politlogan war vor allem während der Kulturrevolution von Lin Biao benutzt worden, um die kulturrevolutionären "Mao-Zedong-Ideen" in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verankern. Heute soll nun mit diesem maoistischen Slogan der Armee eine ihres radikalen maoistischen Inhalts entleerte "Mao-Zedong-Ideen"-Ideologie eingepflegt werden.

Für die politische Arbeit im Jahre 1982 benannte Wei Guoqing folgende vier Hauptaufgaben:

1. Fortsetzung des Studiums und der Durchsetzung der "Resolution über einige Fragen der Geschichte unserer Partei seit der Staatsgründung" und vermehrte Aktivitäten zum Aufbau einer "geistigen Zivilisation des Sozialismus".
2. Gewissenhafte Durchsetzung des Readjustierungskurses und der damit verbundenen politischen Arbeit. Aufbau eines jungen, revolutionären und gebildeten Kaderkontingents mit Fachwissen.
3. Verstärkter Aufbau der Grundorganisationen der Partei innerhalb der Armee.
4. Ausrichtung des ideologischen Arbeitsstils der VBA-Parteikomitees und der Armeeeorgane, d.h. hauptsächlich: Kampf gegen Bürokratismus, Verbesserung des Führungstils und der Führungsmethoden, Erhöhung der Leistungsfähigkeit, Kampf gegen Individualismus und Liberalismus und Stärkung des Amtsgehorsams. (RMRB, 14.1.82)
-sch-

WISSENSCHAFT AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(15) Hochschulen in Tibet

In der Hauptstadt des autonomen Ge-

bietes Tibet, Lhasa, gibt es seit Mitte der siebziger Jahre zwei Hochschulen: eine Pädagogische Hochschule und eine Landwirtschaftliche Hochschule für Ackerbau und Viehzucht. An der Pädagogischen Hochschule studieren zur Zeit gut 500 Studenten (undergraduates), von denen 50% Tibeter oder Angehörige anderer Nationalitäten sind. Die Landwirtschaftliche Hochschule bietet vier Studienzweige an: Agronomie, Forstwirtschaft, Landmaschinenbau sowie Wasser- und Kraftwerkbau. Hier studieren gut 200 Studenten. Vor Gründung dieser beiden Hochschulen konnten tibetische Studenten nur außerhalb Tibets an chinesischen Universitäten studieren (XNA, 14.1.82).

Daß die Hochschulen in Tibet noch zur Hälfte von Hanchinesen besucht werden, zeigt, daß nicht nur die Verwaltung, sondern auch das Bildungswesen stark von Hanchinesen durchsetzt ist. Allerdings dürfte die Zahl der Tibeter, die zu einem Hochschulstudium befähigt sind, noch äußerst gering sein.

-st-

(16) Postgraduiertenstudium 1982

Kürzlich fand in Beijing eine vom Erziehungsministerium einberufene Konferenz über die im Jahre 1982 zu immatrikulierenden Forschungsstudenten statt. Es wurde beschlossen, für ein weiterführendes Studium im Inland 11.000 und für eines im Ausland 1.300 Postgraduierte zuzulassen. Bewerbungen müssen zwischen dem 13. und 16.2.1982 eingehen, und vom 3. bis 5. April werden die entsprechenden Prüfungen stattfinden. Bewerben können sich alle, die ein vierjähriges Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben oder entsprechende Fähigkeiten vorweisen können. Voraussetzung ist ferner, daß der Bewerber politisch einwandfrei ist, sich ganz und gar für die Modernisierungspolitik einsetzt und nicht älter als 35 Jahre ist. Die Prüfungen umfassen 5 bis 6 Fächer, und zwar werden außer Grundlagen- und Spezialkenntnissen im eigenen Fach auch politische Theorie und Fremdsprachen geprüft. Drei Monate nach Beginn des Forschungsstudiums werden die Forschungsstudenten noch einmal hinsichtlich politischer Gesinnung, Wissensstand und körperlicher Gesundheit geprüft. Wenn die Ergebnisse nicht den Anforderungen entsprechen, müssen die Studenten das Postgraduiertenstudium aufgeben (RMRB, 10.1.82).

Gegenüber 1981 hat sich die Zahl derjenigen, die zu einem Postgraduiertenstudium zugelassen werden, von 10.000 auf 11.000 leicht erhöht, während die Zahl derjenigen, die zu einem Postgraduiertenstudium ins Ausland geschickt werden, in diesem Jahr leicht sinkt (von 1.500 auf 1.300).

-st-

(17) Auszeichnung von Literatur nationaler Minderheiten

Am 30. Dezember 1981 fand in Beijing unter Vorsitz Zhou Yangs, des Präsidenten des Verbandes der Literatur-

und Kunstschaffenden, eine Auswahl-sitzung statt, auf der die besten literarischen Werke von Autoren nationaler Minderheiten prämiert wurden. Es handelte sich um die erste Auswahl dieser Art in der VR China. Zur Diskussion standen 140 literarische Werke von 138 Autoren von 38 verschiedenen nationalen Minderheiten, von denen 40 Werke ausgewählt wurden, die u.a. in den Sprachen Mongolisch, Tibetisch, Uigurisch, Koreanisch, Kasachisch, Tai, Lisu, Jingpo, Kirgisisch und Xibo verfaßt sind. Man schätzt, daß es in China etwa 10.000 Schriftsteller nationaler Minderheiten gibt, die regelmäßig veröffentlichen. Von den 1.550 Mitgliedern des Schriftstellerverbandes sind 128 Angehörige von Minderheiten (RMRB, GMRB, 31.12.81). Wie weiter bekannt wurde, soll die Zeitschrift für Minderheitenliteratur ab 1982 von einer Zweimonats- auf eine Monatszeitschrift umgestellt werden. Dahinter steht das Bestreben, die Minderheitenliteratur im chinesischen Volk bekannter zu machen. Die Zeitschrift wird in Chinesisch veröffentlicht (XNA, 31.12.81).

Veranstaltungen wie diese dienen dem Zweck, die Minderheiten und die Chinesen stärker zu integrieren, einmal in dem Sinne, daß die Minderheitenschriftsteller merken, daß auch das Literaturestablishment in Beijing Kenntnis von ihren literarischen Werken nimmt, zum anderen, daß in der chinesischen Bevölkerung das Interesse für Minderheitenliteratur geweckt wird.

-st-

(18) Jahrbuch über Literatur und Kunst

Demnächst wird im Verlag für Kultur und Kunst erstmalig seit 1949 ein Jahrbuch für Literatur und Kunst in China (Zhongguo wenyi nianjian) erscheinen, und zwar die Ausgabe 1981, die über alle Aspekte, Aktivitäten und Errungenschaften in Literatur und Kunst des Jahres 1980, teilweise auch noch des Jahres 1979, berichtet. Jedes Jahr wird eine neue Ausgabe folgen. Das Jahrbuch wird u.a. Reden führender Persönlichkeiten über Literatur und Kunst, die wichtigsten Kontroversen der Literatur- und Kunstkritik sowie Informationen über die wichtigsten einschlägigen Organisationen und Institutionen enthalten, z.B. über die 1.200 Ensembles der darstellenden Künste und 532 Literatur- und Kunstzeitschriften oberhalb der Bezirksebene (diqu), über die 102 Literatur- und Kunstverlage, 101 Hochschulen für Literatur und Kunst, 51 Filmstudios, 115 Kunstgalerien, Bibliotheken, Museen, Theater und Stätten für berühmte Leute, 34 Forschungsinstitute und fast 300 kulturelle Massenorganisationen. Aufgeführt sind ferner die neuen literarischen Veröffentlichungen, Kunstwerke und Theaterstücke, Opern und Filme des Jahres 1980 (GMRB, 28.12.81, s.a. XNA, 4.1.82).

-st-

(19) Rundfunk- und Fernseh-universität

Kürzlich sind die Bewerbungsfristen für die Zentrale Rundfunk- und Fernsehuniversität angelaufen. Über die

Aufnahme entscheiden im März auf nationaler Ebene stattfindende Prüfungen. Es werden ein Rundfunkkurs in chinesischer Sprache sowie zwei Fernsehkurse in Maschinenbau und Elektronik angeboten. Die Zentrale Rundfunk- und Fernsehuniversität wurde 1979 gegründet, um auch denen, die keinen Zugang zu einer regulären Hochschule gefunden haben, die Möglichkeit eines Hochschulstudiums zu geben. Sie wird gemeinsam vom Erziehungsministerium und der Zentralen Rundfunkverwaltung betrieben. Die Lehrkräfte sind Professoren und Dozenten von regulären Hochschulen. Das Studium an einer Rundfunk- oder Fernsehuniversität dauert gewöhnlich drei Jahre und schließt mit einem Diplom ab, das dem von regulären Hochschulen nach einem zwei- bis dreijährigen Studium gleichwertig ist. Bei den Studenten handelt es sich zumeist um Arbeiter, Lehrer, Techniker und Funktionäre, also Leute, die schon voll im Berufsleben stehen. Sie beziehen weiter ihr Gehalt von ihrer Arbeitsstätte und werden für die Zeit des Studiums vom Dienst freigestellt. Die Rundfunkuniversität hat allerdings nur Freizeitsstudenten. In den Jahren 1979 und 1980 waren an der Fernsehuniversität für ein Maschinenbau- oder Elektronikstudium insgesamt 430.000 Studenten eingeschrieben (XNA, 15.1.82).

-st-

(20) Nationale Konferenz über Kulturarbeit auf dem Lande

Vom 24.12.81 bis 3.1.82 fand in Beijing eine nationale Konferenz über die Kulturarbeit auf dem Lande statt. Teilnehmer waren über 500 Delegierte von 29 Nationalitäten, die mit Kulturarbeit auf dem Lande befaßt sind, also mit Büchereien, Theatern, Clubs, Verlagen und Filmvorführungen. Die Konferenz war vom Kulturministerium einberufen worden. Nach Angaben des Ministeriums gibt es in China auf dem Lande jetzt 2.400 Kulturzentren auf Kreisebene, 23.000 Kulturzentren auf Kommunenebene (zehnmal so viele wie 1966), 83.000 Filmvorführgruppen (1977 waren es noch 60.000), 1.600 Büchereien und 140.000 Dorclubs. Trotz der Erfolge der letzten Jahre wurde auf der Konferenz die Notwendigkeit einer verstärkten Förderung der Kulturarbeit auf dem Lande betont. Nach einem nationalen Plan sollen die Kreisstädte zu großen kulturellen Zentren für die umliegenden Kommunen ausgebaut werden. Das Kulturministerium will zusammen mit der Aufbaubank einen Fonds zum Bau von Lichtspieltheatern in diesen Zentren bereitstellen. Führende Vertreter des Kulturministeriums riefen dazu auf, mehr Filme, Dramen, Lieder und Bücher für die 800 Millionen Bauern zu schaffen (XNA, 30.12.81). Mit dem Ansteigen des materiellen Wohlstands auf dem Lande, so hieß es, stiegen auch die Ansprüche der bäuerlichen Bevölkerung hinsichtlich kultureller Aktivitäten. Die wichtigste Aufgabe bei der Kulturarbeit auf dem Lande sei, in den Bauern die Liebe zur Partei und zum Vaterland zu wecken. Hierzu sei es vor allem auch nötig, zunächst die Kulturarbeiter richtig auszubilden (XNA, GMRB, 4.1.82; RMRB, 3. und 4.1.82).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(21) Beijing erläßt Bestimmungen über Devisenverkehr

Die Allgemeine Staatliche Verwaltung für Devisenkontrolle hat zwei Verordnungen über den Devisenverkehr erlassen, die am 1. Januar 1982 in Kraft getreten sind. Die erste Verordnung trägt den Titel "Detaillierte Vorschriften über Prüfung und Genehmigung von Anträgen über Devisen durch Einzelpersonen" und bezieht sich auf Chinesen, Ausländer und staatenlose Personen, die sich in China aufhalten. Einzelpersonen dürfen aufgrund der "Detaillierten Vorschriften" Devisen beantragen, wenn sie Überweisungen ins Ausland vornehmen wollen, wenn sie Devisen für Reisekosten und Ausgaben zur Zeit ihrer Abreise aus dem Land benötigen, wenn Überseechinesen ihre Investitionen und Einlagen in andere Länder transferieren wollen, und wenn Emigranten, die China verlassen, ihr Geld aus China ausführen wollen.

Wenn außergewöhnliche Ereignisse (wie z.B. ernste Krankheit, Tod) die Angehörigen von Einzelpersonen treffen oder wenn die Einzelperson Dokumente der Arbeitseinheit oder der Aufenthaltsorte von Eltern, Kindern und Ehegatten vorlegen kann, kann der Antrag auf Devisen genehmigt werden. Einzelpersonen, deren Ausreise aus China durch die Sicherheitsbehörden genehmigt worden ist und die ein gültiges Einreisevisum für das Bestimmungsland haben, können Devisen erhalten, um die Reise- und sonstigen Kosten für die kürzeste Strecke zwischen dem chinesischen Abreiseort und dem Bestimmungsort zu bezahlen. Zuständig für die Anträge sind die jeweiligen Unterbüros für Devisenkontrolle oder die Filialen der Bank of China an den Wohnorten der Antragsteller (NCNA, 2.1.82, zit. nach SWB, 14.1.82).

Die "Detaillierten Vorschriften und Regelungen über die Devisenkontrolle (für Private)" sehen unter anderem folgendes vor:

Chinesen, Ausländer oder Staatenlose, die in China ansässig sind, sollen die Devisen, die ihnen aus dem Ausland oder aus Hongkong und Macao zufließen, an die Bank of China verkaufen. Dem Empfänger wird gestattet, 10% von Einzelüberweisungen großer Summen in Höhe von 3.000 Yuan oder mehr zu behalten. Die so erhaltenen Yuan-Beträge genießen die gleiche Vorzugsbehandlung wie Überweisungen aus dem Ausland.

Diese Vorschrift wie auch die weiteren Vorschriften haben offenbar den Zweck, mehr Devisen aus dem Ausland zur Finanzierung des Modernisierungsprogramms zu bekommen. Hauptziel der zwei "Detaillierten Vorschriften" ist es, zwischen den verschiedenen Antragstellern für Devisen und den verschiedenen Quellen der Mittel zu unterscheiden, um sowohl die Interessen des Staates als auch die Interessen der jeweiligen Individuen zu berücksichtigen (NCNA, 2.1.82, zit. nach SWB, 8.1.82 und RMRB, 16.1.82, zit. nach SWB, 25.1.82).

-lou-